

Kulturleben und Musikgeschichte der Heidegemeinde Ostern

Von Walter Fraunhoffer

Die Heidegemeinde Ostern wurde im Jahre 1772 zu Ostern gegründet. Zweifellos hat auch die Musikgeschichte von Ostern dann ihren Ursprung, obwohl keine Aufzeichnungen mehr vorhanden sind. Aber in die Zeit der schweren und harten Arbeit wurden immer auch heitere Stunden eingeschaltet.

Nach der mündlichen Überlieferung war **Mathias Krämer** (1837-23.Nov.1879 mit Spottnamen: Lange Matz) wohl der erste Kapellmeister auf den man sich noch entfernt erinnert. Gespielt wurden Volkslieder, Märsche und zum Tanz den typischen langsamen Osterner Ländler, flotte Polkas und den in der ganzen Welt verbreiteten und beliebten Walzer.

Baitz Anton (02.Juni 1855-02.Aug.1917) gestorben durch einen tragischen Unfall beim Überqueren der Eisenbahnlinie zu Hatzfeld war Militärmusiker. Nachdem er entlassen wurde übernahm er die Musikkapelle in Ostern, deren Mitgliederzahl zwischen 6-12 Mann schwankte. Mit den Jahren fiel der eine oder andere aus doch durch seine Lehrtätigkeit kam so mancher junge Musiker hinzu. Das Repertoire umfasste beiläufig dieselben Lieder wie bei dem vorangegangenen Kapellmeister, doch etwas verfeinert durch den militärischen Schliff. Man erinnert sich noch auf den Marsch: *Tiroler Holzhackerbub'n* von J. F. Wagner und auf den Ländler: *Schau, schau wie es regnet, schau, schau wie es schneit*. Seine Tätigkeit war sehr mannigfaltig, weil damals im Lehramt **Stefan Böss sen.** (1866-1896 als Lehrer tätig, gest. 1906) so manche Dilettantenvorstellung arrangierte (die erste war 1886) und ein Jahr zuvor den ersten Gesangsverein gründete, was immer ein Anlass zu Unterhaltung und Tanz war. Der Gesangsverein wurde von **Stefan Böss jun.** (1896-1907 als Lehrer tätig) weitergeleitet. Zu erwähnen wären noch die Dilettanten und Lichtspielvorstellungen unter der Leitung von Pfarrer **Rudolf Denk** (1913-1919) zusammen mit den Lehrern **Lorenz Hönig** und **Nikolaus Schneider**.

Nach dem Tode von Baitz Anton übernahm 1919-1924 **Thomas Schubert** (25.10.1885-23.04.1964) das Amt als Kapellmeister mit 6 Mann als Mitglieder. Das Repertoire veränderte sich wenig. Man erinnert sich noch außer den oben erwähnten Stücken an *Schottisch* und an den Walzer *Donauwellen* von Ivanovic.

Auch bespielten Musikkapellen aus anderen Ortschaften die Kirchweihfeste, Hochzeiten u.a. Gelegenheiten wie: Die Kapelle aus Soltur (Jugoslawien) unter der Leitung von Kasemir, aus Zerne (Jugoslawien) unter der Leitung von Konrad, aus Ortzidorf unter der Leitung von Unterweger, aus Sackelhausen mit Loris, aus Grabatz mit Tillschneider, aus Marienfeld mit Hess, aus Hatzfeld mit Krutsch als Kapellmeister. Da man mit der Zeit immer mehr Wert auf die Musik legte, was nicht zuletzt auf den steigenden Wohlstand zurückzuführen war, brachte man im Jahre 1924 einen Kapellmeister aus Temeschburg namens **Peter Klein**. Seine pädagogischen Tätigkeiten und Unterweisungen, in der Handhabung verschiedenen Instrumenten, erstreckten sich bis zum Jahre 1929. Bei der Marschmusik beteiligten sich über 20 Mann mit den Märschen: *Radetzky* v. J. Strauß Vater, *Alte Kameraden* v. Carl Teike, *Erzherzog Albrecht*, *Tiroler Holzhackerbub'n* von J. F. Wagner, *Wien bleibt Wien* v. J. Schrammel. Die Streichmusiker waren weniger: 2 Klarinetten, 2 erste Violinen, 2 zweite Violinen, Streichbass, Basstuba und Schlagzeug. Als Lieder wurden u.a. gespielt: *Sonja* russische Volksweise, *Die letzte Rose* von Flotow, *Lebewohl schwarzbraunes Mägdelein* von Ralph Erwin, *Weißt du Muatterl was i träumt Hab* von Kutschera. Als Tanzmusik waren die Ländler: *Großmütterchen* von Langer, *Für Jung und Alt*, *Marianna*, *Direktionsländler* u.a. Lustige Polkas und Foxtrotts: *Ja, ja der Sonnenschein*, *Ich Hab, zuhaus ein Grammophon*, *Tulpen Polka*, *Trauriges Mädchen*, *Steinmetz*, *Klarinettenmuckl* u.a. Die Walzer waren recht auserlesen: *Sport-Walzer*, *Milli-Walzer*, *Rosen-Walzer*, *Donauwellen*, *Traumideale*, *Über den Wellen* von Rosas, *Souvenir di Herculane*, *Rumänische Liebesklänge* u.a. Auch wurden Tangos wie *Iubita mea e din popor* von Alexe, *Csardas* und *Frisch* gespielt. Wegen verschiedenen Unstimmigkeiten verließ Peter Klein im Jahre 1929 Ostern.

Sein Platz wurde von **Franz Remsing** (1929-1934 in Ostern tätig) eingenommen, welcher schon bejahrt, nicht mehr die nötige Durchschlagskraft besaß. Trotzdem unterwies er an die 30 Jugendliche, welche später fast alle das Instrument an den berühmten Nagel hängten. In seinem Repertoire, welches größtenteils von Peter Klein beibehalten wurde, kamen noch vor: *Geburtstags-Ländler*, *Nachbars-Ländler*, *Viktoria-Ländler*, *Adela-Polka*, *Bomben und Granaten*, *Wie ich heiße*, *Lux-Polka*, *Blumengeflüster-Walzer*, *Brautnacht*, *Karfreitags-Walzer*, *An der schönen blauen Donau*, *Grazer Bummler-Marsch*, *Feuerwehr-Marsch*, *61. Regimentsmarsch*, *29. Regimentsmarsch*.

Im Jahre 1922 wurde von Lehrer **Franz Hermann** (1876-1940) der Männergesangsverein wieder ins Leben gerufen, welcher sich durch den ersten Weltkrieg und dessen Folgen aufgelöst hatte. Das Motto war: „Gesang verschönt das Leben, Gesang erfreut das Herz. Ihn hat Gott gegeben, zu lindern Sorg und Schmerz“. Die Melodie dazu schrieb Lehrer Franz Hermann selbst. Und nun einige Lieder aus dem Repertoire: *Heil dir mein Heimatland* (identisch mit Großbritanniens Hymne), *Das Land meiner Väter in dem ich geboren*, *Sehnsucht*, *Des Sängers Sonntagsfeier*, *Schmiedlied*, *Rheinweinlied*, *Du frischer froher Morgenwind*, *Liebesfeier* von Nikolaus Lenau mit Musik von Prof. Josef Linster, *Wie ein stolzer Adler*, *Denk' an mich*, *Die schöne Muhme*, *Frühlingsgruß*, *Heimkehr*, *Waldkönig*, *Wo ein klein's Hüttle steht* von Silcher, *Der Lindenbaum* von Franz Schubert, *Wenn alle Brunnlein fließen*, *Im schönsten Wiesengrunde* u.a. Bei Begräbnissen wurden Trauerlieder gesungen wie: *Klage um die Mutter*, *Trauervolle Lebenszeiten*, *Was höre ich wer ruft so traurig*, *Weine nicht wenn ein Herz im Tode bricht*, *Still ruht dein Herz*, u.a. Auch wurden Operettenlieder gesungen: *O Donna Klara*

von Beda, *Hab' ein blaues Himmelbett* von Franz Lehar, *Es wird in 100 Jahren* von Hoffmann, *Zwei Herzen im 3 / 4 Takt* von Robert Stolz.

Im Jahre 1924 übernahm Lehrer **Lorenz Hönig** (1879-1932) den Männergesangsverein mit genehmigten Statuten und arbeitete Hand in Hand mit dem Dilettantenverein, gegründet von **Franz Riha** (1875-1944), um die Errichtung eines Kriegerdenkmals (zu Ehren der gefallenen Krieger des ersten Weltkrieges), zu finanzieren. Ihr Wunsch wurde am 08.09.1931 Wirklichkeit und ist noch heute ein Stolz der Gemeinde. Die meist gespielten Theaterstücke waren: *Der Müller und sein Kind*, *Um der Ehre Willen*, *Der Glockengießer von Breslau* u.a. Jedoch wurde der Dilettantenverein 1933 aufgelöst.

Lehrer **Jakob Wilhelm** (02.12.1899-02.05.1977) wurde im Jahre 1932 Chorleiter des Männergesangsvereins. Unter seiner Leitung sangen rund 50 Mann bis ungefähr 1939. Von ihm schrieb Dr. Peter Pink (Verfasser des Heimatbuches Ostern) so schön: "Lehrer Wilhelm ging in 1932 mit jugendlicher Tatkraft und Ambition an die Arbeit. Seine kulturellen Veranstaltungen sind stets gut gelungen, fanden aber leider auch nicht immer den verdienten Zuspruch. Er will aber den Mut nicht verlieren und durch inhaltsreiche kulturelle Veranstaltungen, alle Geschmacksverirrungen, welche die Nachkriegszeit mit sich brachte, vor allem was die Lieder betrifft, bereinigen und speziell die schönen alte Volkslieder wieder zur Geltung bringen". Außer dem oben angeführten Repertoire wurde noch gesungen: *Wie es daheim war*, *Des Sängers Sonntagslied* u.a. Als eine der schönsten Erinnerungen gilt das Sängerfest in Marienfeld im Jahre 1936.

Von Lehrer Jakob Wilhelm übernahm Lehrer **Adalbert Köstner** aus Hatzfeld den Männergesangsverein und formierte mit der Zeit daraus einen gemischten Chor. Er hatte eine äußerste Willensstärke und Energie, zog viele junge Kräfte heran und begeisterte Sänger und Zuhörer. Doch leider stand der zweite Weltkrieg vor der Tür und alles verfloß im Winde.

Nun zurück zu den Musikkapellen!

Auch **Peter Haag** aus Lunga leitet im Jahre 1933 (nur ein Jahr lang) eine Blaskapelle von 12-14 Mann.

Im Jahre 1935 kam ein anderer Temeschburger (Militär-Kapellmeister) nach Ostern namens **Andreas Maurer**. Er bildete rund 35 Jugendliche an verschiedenen Instrumenten aus und hatte eine starke Blaskapelle. Auch erweiterte sich das Repertoire indem Overtüren, Duette und sonstige bekannte Musikstücke hinzu gekommen sind. So waren: Potpourri aus der Operette *Die Fledermaus* von Johann Strauß, *Orientalische Streifwache* Charakterstück von Lud. Siede, *Lohengrin* von Franz Eberle Op. 66, Potpourri aus *Der Zigeunerbaron* von Johann Strauß, *Komm mit nach Varazdin* aus *Gräfin Maritza* von Kalman, *Der Troubadour* von Verdi, Motiven aus der Oper *Carmen* von George Bizet, Arie aus *Stabat Mater* von Rossini, *Die Schmiede im Walde* ein Idyll von Thomas Michaels, *Solvejgs Lied* aus *Peer Gynt* von Edvard Grieg, *Die Post im Walde* von H. Schäfer u.a. Ländler kamen hinzu: *Schwäbische Dorfklänge*, *Souvenir* von Karl Eder, *Im Banat* von Emmerich Bartzler u.a. Polkas kamen hinzu: *Marie*, *Blumen-Polka*, *Auf dem See*, *Stettiner Kreuz-Polka*, *Stramm im Tempo*, *Silberbächlein* von Schmidt u.a. Die Walzer bereicherten sich besonders um jene von Johann Strauß wie: *Geschichten aus dem Wiener-Wald*, *An der schönen blauen Donau*, *Wein Weib und Gesang*, dann *Wiener Bürger*, *Nur der Wein*, *Sirenenzauber* von Emil Waldteufel, *Wellengeflüster*, *Sommerfreuden* von Martin Thies u.a. Märsche kamen hinzu: *Durch Nacht und Nebel* von Ernst Urbach, *Adler-Marsch*, *Abschied der Gladiatoren*, *Prinz Eugen* u.a. Lieder kamen hinzu: *Wien wird bei Nacht erst schön* von Robert Stolz, *Ungarische Romanze*, *Drücken dich mein Kind die Sorgen* u.a.

Zur gleichen Zeit, als Kapellmeister Andreas Maurer in Ostern seine Tätigkeit entfaltete, kam ein Ortkapellmeister namens **Hans Fraunhoffer (Tschora Hans)** auf. Geboren wurde er am 12.04.1906 in Ostern, gestorben am 23.11.1965 in Ostern. Er lernte bei Peter Klein. 1933 begann er die damals moderneren Tänze wie Tango und Slowfox zu spielen. Dadurch teilten sich die Einwohner in zwei Lager: "Weiß" und "Schwarz". "Weiß" waren die Anhänger von Ländler, Polka und Walzer, gespielt von der "Blechmusik" unter Leitung von Andreas Maurer, also mehr auf das Volkstümliche bedacht, "Schwarz" waren die Anhänger von Tango, Shimmy, Englisch Walzer, Foxtrott, Slowfox, gespielt von der moderneren Kapelle von Tschora Hans.

Seine Besetzung war: Chromatische Knopfgriffharmonika (120 Bässe) und Akkordeon (Tschora Hans), Violine (sein Bruder Ludwig), Saxophon (Basch Imre), Trompete (Schwarz Nikolaus), Posaune (Peter Haag) und Schlagzeug (Thomas Fraunhoffer – Schlutt Thoma). Die Bezeichnungen "Weiß" und "Schwarz" bezogen sich scheinbar auf die Seele, "Weiß" bedeutete so viel wie "rein", und "Schwarz" so viel wie "befleckt, sündhaft". Es kam nicht nur zu einer ehrlichen Konkurrenz, sondern Hass und Neid entwickelten sich von Jahr zu Jahr. Sogar das Kirchweihfest wurde drei Jahre lang doppelt gefeiert. Diesem Übel bereitete ein noch größeres Übel, nämlich der Zweite Weltkrieg, ein jähes Ende. Während der Kriegszeit kam als Saxophonist Tauth aus Hatzfeld und als Trompeter Tolcea aus Großkomlosch hinzu. Durch viele Ausfahrten im ganzen Banat, auch jenseits der Grenze im heutigen Jugoslawien, war die Kapelle als "Tschora Kapelle" bekannt. Als sogenanntes Motto benutzte man eine Umdichtung des Liedes *Was kann der Sigismund dafür ...* in: "Was kann der Tschora Hans dafür, dass er so schön ist. Was kann der Tschora Hans dafür, dass man ihn liebt. Und, dass er von den Frau'n so gern geseh'n wird, was kann der Tschora Hans, der Tschora Hans dafür". Gesungen wurde durch einen Grammophontrichter.

Die Popularität jedoch hatte er eigentlich in erster Reihe seinem Bruder **Ludwig Fraunhoffer (Tschora Ludwig, 27.12.1910 - 27.05.1965)** zu verdanken, welcher ein "Wunderkind" auf der Violine war und durch seine Sicherheit der linken Hand und der kräftigen Bogenführung, einen schönen, vollen, angenehmen Ton hervorzauberte. Durch diesen schmeichelhaften, berauschten Ton fiel Ludwig auch immer wieder jenseits der Grenze, in anderen Ländern (die er unfreiwillig durch den Krieg bereiste), auf. Wie sehr ihn die Österreicher schätzten, sah man bei seinem Begräbnis, denn er hatte das größte Geleit zu Ruhe und Frieden. Selbst sein Bruder Hans gestand bitter (aber erst vor seinem eigenen Tode): "Mein Bruder war besser als ich!". Ihr Repertoire war sehr umfangreich und der damaligen Zeit angepasst. Es umfasste außer den Schlagern aus den immer mehr aufkommenden Tonfilmen, auch viele Lieder, Serenaden, Arien und Duette aus Operetten, deutsche, rumänische und ungarische Volkslieder und Volkstänze.

Lieder: *Auf der Heide blüh'n die letzten Rosen* von Robert Stolz, *Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren* von Fred Raymond, *Adieu mein kleiner Gardeoffizier* von Robert Stolz, *Vilja* aus der Operette *Die lustige Witwe* von Franz Lehár, *Gern hab' ich die Frau'n geküsst* aus *Paganini* von Lehár, *Mädel klein Mädel fein* aus *Der Graf von Luxemburg* von Lehár, *Weißt du Mutterl was i träumt hab* von Kutschera, *Toselli-Serenade*, *Das Herz einer Mutter*, *Nach jedem Abschied gibt's ein Wiederseh'n*, *Hörst du mein heimliches Rufen*, *Alter Schimmel* u.a.

Ländler: *Bei der blonden Kathrein* von Leo Leux, *Kostüm-Ländler*, *Gipfelstürmer*, *Geburtstags-Ländler*, *Heidauer*, *Werdenfelser* u.a.

Tangos: *Zaraza* von B. Tagle Lara, *Illusion* von E. Hentschel, *Jalousie* von I. Gade, *Ilona* von El. Roman, *Tango Notturmo* von H. O. Borgmann, *Du schwarzer Zigeuner* von Karl Vacek, *Capri-Fischer* von Gerhard Winkler, *Es wird in 100 Jahren wieder so ein Frühling sein* von Nico Dostal, *Man braucht nur ein Rendezvous* von Karl Bazant, *Hunderttausend weiße Rosen*, *Wünsch' dir was*, *Strahlende Sonne* von F. Doelle, *Florentinische Nächte* von G. Winkler, *Sag' es mir noch einmal* von K. Vacek, *Ich Hab' eine heimliche Liebe im Herzen*, *Zwei himmelblaue Augen* von Fred Raymond u.a.

Polkas: *Im Kahlenbergedörfel* von Ph. Fahrbach, *30 Tag Kasernarest*, *Rosamunde* von I. Vejvoda, *Bummel-Petrus* von Werner Kersten, *Susi heb' dich*, *O Mädel komm zum tanze*, *Liebling lass dich küssen*, *Eine schwache Stunde*, *Ich Hab' kein Geld*, *Die Fischerin vom Bodensee*, *Wenn ich Urlaub hab'*, *Herz-Schmerz* u.a.

Foxtrott und Slowfox: *Mariandl*, *Wenn es schneit im Zillertal* von Sepp Cervenka, *Hallo Mädel*, *Zwei Spuren im Schnee*, *Am Abend auf der Heide*, *Es war ja nur ein Traum*, *Herr Doktor schnell ein Rezept für meine Braut dass sie nicht mehr auf and're schaut*, *Barbara komm las dich küssen*, *Das ist die Sonne von Arkadien* u.a.

Langsame Walzer: *Ramona* von Mabel Wayne, *Sag' beim Abschied leise Servus* von Peter Kreuder, *Ich tanze mit dir in den Himmel hinein* von Friedrich Schröder, *Reich mir deine kleinen Hände* u.a.

Walzer: *Laura* von Karl Millöcker, *Wiener Blut* von Johann Strauß, *Wenn der Toni mit der Vroni* von Fred Raymond aus der Oper *Saison in Salzburg*, *Gold und Silber* von Franz Lehár, *Wilhelmine*, *Schiffers Töchterlein*, *Winterstürme*, *Mitternacht*, *Du holde kleine Müllerin*, *Du nur Du* und viele andere.

Einen großen Fehler hatte er jedoch, der sich noch Jahre hinzog (ein Generalfehler der alten Kapellmeister) und zwar: Er lernte nur dann jemand ein Instrument handhaben, wenn er einen brauchte. Auch dann nur die allernötigsten Griffe und Noten, so dass alle auf ihn angewiesen waren und keine Konkurrenz aufkommen konnte. Doch Friede seiner Asche.

Im Jahre 1956 kehrte **Johann Winter** aus Österreich, wohin der Krieg ihn verschlagen hatte, zurück und begann rund 20 Jugendliche auf verschiedenen Instrumenten auszubilden. Er versuchte eine Blasmusik und auch ein Tanzorchester aufzustellen. Beides mit wenig Erfolg. Später, in den Jahren 1960-1961, vereinigte er sich mit der Tschora-Kapelle, um die frischgebackene Feuerwehr-Kapelle (später darüber) umzuwerfen. Eine ziemlich unschöne Geste, die leider sehr häufig auf den Dörfern vorkommt. Doch auch hier scheiterten beide und Johann Winter hörte mit der Musik gänzlich auf. Desgleichen verlief auch die Tschora-Kapelle, teils krankheitsbedingt, im Sande.

Mein Name ist **Walter Fraunhoffer** geboren am 13.11.1933 in Ostern. Akkordeon spielen lernte ich bei Musikprofessor Emmerich Bartzler in Hatzfeld und vervollkommnete mein Wissen durch eifriges Selbststudium. Nach dem Militärdienst (1957) trat ich der Tschora-Kapelle bei. Mit Tschora Ludwig spielte ich schon in einem Orchester in Baragan von 1951 bis 1954. Es handelt sich hier um sehr viele Bälle, Hausunterhaltungen und rund 40 rumänische Hochzeiten. Nach einigen Monaten übernahm ich die Instrumentierung und Proben, da Kapellmeister Tschora Hans erkrankte. Nun leitete ich die Kapelle bis Mai 1959. Eine der schönsten Erinnerungen dieser Zeit war ein Traubenball in Hatzfeld mit einem herrlich geschmücktem Saal, tief herabhängenden Trauben und einer Traubenlaube in der Mitte.

Im schönen Monat Mai 1959 wurde vom damaligen Volksratsvorsitzenden Franz Marx (Großjetscha) eine Feuerwehrmusik ins Leben gerufen, deren Betreuung mir übergeben wurde. Zu erwähnen wäre die Zusammenarbeit mit einem neu gegründeten, gemischten Chor unter der Leitung von Lehrer **Walter Wilhelm**

(geboren 1926 als Sohn von Jakob Wilhelm) bis zu seiner Ausreise nach Deutschland 1962. Auch wirkte er als Posaunist in der Feuerwehrkapelle mit.

Im Laufe der Zeit hat sich einiges geändert, so mancher blieb, aus verschiedensten Gründen, weg andere kamen hinzu und aus 12 Mann kristallisierten sich 6 Mann heraus.

Aus der Feuerwehr wurde ich ausgeschlossen, doch die Musikkapelle blieb weiterhin als Musikkapelle von Ostern bestehen. 1965 absolvierte ich die Volkskunsthochschule für Musik in Reschitza, Fach Akkordeon, wo ich mit Bravour abschnitt.

Bei den Kulturwettbewerben "Dialog auf Entfernung" zwischen Ostern und Bogarosch, wurden die Jurymitglieder auf uns aufmerksam und der Temesvarer Rundfunk stellte sich bei uns ein, um Tonbandaufnahmen zu machen. Bei den Aufnahmen waren wir 6 Mann: Walter Fraunhoffer -Akkordeon und Leiter des Orchesters, Thomas Hecktor -Saxophon Alt (Es), Hans Pistori -1. Trompete (B), Franz Österling -2. Trompete (B), Josef Holzinger -Bass (F), Josef Maurer -Schlagzeug. Dies geschah im März 1966. Aufgenommen wurden Polkas: *Löffel-Polka* von Antonin Brovicka, *Posaunen-Polka*, *Wir machen eine Rutschpartie*, *Egerland Heimatland* von Jos. Stepanek, *Strandepisode* von Walter Fraunhoffer komponiert im Zusammenhang mit der Eröffnung des Osterner Strandbades. Aufgenommen wurden als Walzer: *Goldene Sternlein*, *Unterm Kastanienbaum* von Vaclav Blaha. Da das ganze gut gelungen war, konnte man die "Osterner Blasskapelle" des öfteren in der deutschen Stunde des Temeschburger Rundfunks hören. Diese nahm somit, als Amateurformation im Banat, eine Spitzenposition ein. Die Melodien werden heute noch, jedoch ohne ansage von wem, gespielt.

Am 14.01.1967 fand der erste Liederabend der Osterner Musikkapelle statt und es war wie ein Aufruf, denn viele andere Dörfer folgten dem Beispiel. Die Musikkapelle blieb dieselbe wie bei der Funkaufnahme, jedoch als Schlagzeuger kam Nikolaus Hellberg. **Michael Holzinger** (Schwarze Michel) besorgte die humorvolle Ansage, die Solisten sind von einer Gesangsgruppe unterstützt worden: Theresia Zeller, Katharina Merle, Maria Schwarz, Anna Österling, Elisabetha Fischer, Michael Holzinger, Peter Hektor, Nikolaus Merle und Gerhardt Scholtesz. Die zu diesem Anlass erschienenen 260 Zuschauer waren begeistert. Den größten Erfolg hatte Theresia Zeller mit dem Liede *Mama* Text von Bruno Baltz. Auch die beiden Duette, mit E. Fischer und G. Scholtesz, mussten wiederholt werden. Viel versprechend und zugleich beneidet klang das Lied *Leg' dein Herz* gesungen von dem Ehepaar Kati und Niki Merle. Das Programm:

1. Feuerwehr-Polka - von V. S. Avsenik gespielt von der Musikkapelle
2. Schneewalzer -Solist E. Fischer und G. Scholtesz mit Chor
3. Rosen haben Dornen -Solist T. Zeller, M. Schwarz, A. Österling und Chor
4. Mama - von C. A. Bixio - Solist T. Zeller
5. Geh' nicht an mir vorüber - von K. Götz gesungen vom Chor
6. Eine stille Stunde - von Ernst Mosch gesungen vom Chor
7. Il Silenzio von Rossa, Celeste, Brezza -Solotrompete H. Pistori
8. Wenn das geschieht -Solist T. Zeller und N. Merle
9. Glaube an mich -Solist K. Merle und F. Österling mit Chor
10. Mir, mir, mir - von Chr. Bruhn -Solist E. Fischer und G. Scholtesz
11. Leg' dein Herz in meine Hände -Solist Kati und Niki Merle
12. Auf Wiederseh' n Marlen! gesungen vom Chor

Der zweite "Bunter Abend" fand am 26. März 1968 statt. Wegen belanglosen Unstimmigkeiten mit Anna Österling blieb ihr Gatte Franz, bedauerlicherweise, von der Kapelle weg. Als Ersatz kam Martin Dirb von Grabatz. Die Ansage besorgte wieder Michael Holzinger, der Chor wurde verstärkt und dem Gelingen stand nichts mehr im Wege. Der Chor bestand aus: Theresia Zeller, Maria Fraunhoffer, Kati Merle, Annemarie Hellberg, Maria Koleng, Wilma Zeller, Franz Harter, Gerhardt Scholtesz, Michael Holzinger, Nikolaus Kampf, Peter Hektor, Nikolaus Merle und Anton Fraunhoffer. Die Sensation des Abends war Franz Harter mit dem Lied *Ich komme wieder (O Sole Mio.)* von E. Di. Capua und Text von Günter Loose und dem Foxtrott *Sein bestes Pferd* mit Text von Kurt Feltz, mit Chor. Wie ein süßer zarter Hauch klangen die Lieder *Wenn der Silbermond*

und *Gut' Nacht mein Lieb* vorgetragen von dem nun beliebten Ehepaar Merle. Auch die anderen Lieder waren gut gelungen, bestätigt durch den stürmischen Beifall der nun 440 erschienenen Zuschauer. Das Programm:

1. Heute abend Polka- von Sroubek, Sladek gespielt von der Musikkapelle
2. Rund ist die Welt- von Nowa, Cilly, Rasch gesungen vom Chor
3. O Sole Mio-Solist F. Harter und Chor
4. Träume der Liebe- von Ralph Dokin -Solist T. Zeller
5. Frauen und Rosen- von Peter Laine -Solist G. Scholtesz und Chor
6. Im Tal der blauen Bergen- von Nova, Cyprys, Arnie -Solist N. Merle, G. Scholtesz, P. Hektor, N. Kampf und Chor
7. Wenn der Silbermond-Solist Kati und Niki Merle
8. So viel Liebe- von Wolfgang Kähne -Solist G. Scholtesz
9. Abschied von der Mutter-Solist T. Zeller
10. Seemann wo ist deine Heimat-Solist M. Fraunhoffer und M. Koleng
11. Sein bestes Pferd- von Peeters, Solist F. Harter und Chor
12. Liebe, die nie vergeht- von R. Adler und Ch. Ross, gesungen vom Chor
13. Auf mich kannst du dich verlassen- Solist T. Zeller und G. Scholtesz
14. Gut' Nacht mein Lieb- Solist Kati und Niki Merle
15. Bis bald auf Wiederseh' n !- von Wenzel / Zittner gesungen vom Chor

"Buntes Allerlei" hieß das dritte Programm, welches am 06.04.1969 über die Bretter ging. Im Orchester verzichteten wir auf die 2. Trompete, nahmen aber einen zweiten Saxophonisten hinzu auch schloss sich ein junger Akkordeonspieler an und die Volkslieder wurden von einer Zither begleitet. Der Chor wurde auch erheblich verstärkt. Das Programm selbst gliederte sich in drei Teile: Heimat- und Volkslieder, ein Theaterstück, Schlager. Das Theaterstück wurde von den Lehrerinnen Elisabetha Holzinger, Liane Fraunhoffer und Prof. Hilde Ebinger in Szene gesetzt. Die Musikkapelle bestand aus: Walter Fraunhoffer - Akkordeon und Leiter, Werner Holzinger -Akkordeon, Josef Holzinger -Bass F, Nikolaus Hellberg -Schlagzeug, Thomas Hecktor -Saxophon Alt, Imre Basch -Saxophon Tenor, Hans Pistori -Trompete B, Anneliese Holzinger -Zither und Gerhardt Scholtesz -Gitarre. Der Chor bestand aus: Theresia Scholtesz (geb. Zeller), Kati Merle, Heidi Hügel, Anneliese Fraunhoffer, Hilde Schäfer, Gerda Hellberg, Annerose Bartl, Maria Botwen, Linde Holzinger, Michael Holzinger, Niki Merle, Peter Hektor, Anton Fraunhoffer, Nikolaus Kampf, Peter Prunkl, Heinrich Fraunhoffer, Peter Metzger, Roland Fraunhoffer, Günther Holzinger, Richard Kappes und Anton Römer. Das Lustspiel: "Man macht sich halt Sorche" von Ludwig Schwarz wurde gespielt von: Peter Metzger, Annemarie Hellberg, Anton Römer, Gerda Hellberg, Lotte Maurer und Hans Botwen. Hans Pistori sorgte für den Schlager des Abends mit *Das Mädchen Karina*. Auch die Ehepaare Merle und Scholtesz mussten wiederholt auf die Bühne. Günther Holzinger hatte es der Jugend mit *Der Babyspeck ist weg* angetan. 430 Zuschauer, angekurbelt von den "schwowitzigen Witze" von Michael Holzinger, jubelten Beifall. Das Programm wurde, mit kleinen Veränderungen, am 25. 05.1969 wiederholt, doch die Frühjahrsmüdigkeit und die begonnene Feldarbeit machten sich bemerkbar. Das Programm:

Teil 1:

1. Goldene Hochzeit -Polka - von Karl Vacek gespielt von der Musikkapelle
2. Ein Lied aus der Heimat -Walzer von Wenzel / Zittner gesungen vom Chor
3. Ihren Schäfer zu erwarten -Solist H. Schäfer, A. Bartl, A. Fraunhoffer
4. Ein Mutterherz -Walzerlied gesungen vom Chor

5. Doktor Eisenbart -Solist Richard Kappes und kleine Gesangsgruppe
6. Räuberbraut, Gärtnersfrau, Einmal am Rhein, Schön ist die Jugend -Walzerpotpourri / Chor
7. Dann und wann -Polka von Franz Bummerl gesungen vom Chor

Teil 2: Mer macht sich halt Sorche -Lustspiel

Teil 3:

8. Ich kann warten - von R. Arland -Solist Kati und Niki Merle
9. Es ist nie zu spät - von W. Schöne -Solist Resi Scholtesz
10. Ein Zigeuner verlässt seine Heimat -Solist H. Schäfer, A. Bartl und A. Fraunhoffer
11. Der Babyspeck ist weg - von Hertha / Mayer / Forester -Solist G. Holzinger
12. Mäuschen-Polka -Solist A. Bartl und P. Metzger
13. Wenn die Abendsterne - von C. Buday -Solist Resi und Gerhardt Scholtesz mit Chor
14. Verbotene Träume - von W. Scharfenberger -Solist Kati und Niki Merle mit Chor
15. Das Mädchen Karina -Solist H. Pistori mit Chor
16. Der Mond hat seine Schuldigkeit getan - von Mösser -Solist Ehepaar Scholtesz mit Chor

Am 01.12.1969 wurde von der Hatzfelder Produktionsgenossenschaft "Viitorul" (Zukunft) eine Musikschule mit mir als Lehrmeister ins Leben gerufen. Hier wurden verschiedene Instrumente, fachgemäß nach spezifischen Schulen, unterrichtet. Z.B. : Akkordeon, Gitarre, Bassgitarre, Klarinette (auch Böhmsystem), Saxophon, Trompete, Posaune, Waldhorn, Blockflöte, Akkordzither, Konzertzither, Schlagzeug u.a. Die Kinder erlernten die nötige Musiktheorie verbunden mit der Praxis. Als Beweis für ihr einjähriges können veranstalteten wir ein Programm am 09.01.1971. Die 440 erschienenen Zuschauer waren begeistert und eine Frau mit Konservatorium sogar verblüfft. Die Mitwirkenden des Orchesters: Walter Fraunhoffer -Leiter und Schlagzeug, Akkordeon (Edith Botwen, Gerda Wolf, Roswitha Fraunhoffer, Manfred Fraunhoffer, Dorel Cotoi, Robert Nistor, Hilde Schneider, Ewald Hellberg, Peter Fraunhoffer, Heinz Römer, Hans Majaru, Franz Österling jun.), Gitarre (Werner Kappes, Helga Krumenacker, Henriette Brüfach, Horst Mischkolzi), Trompete (Peter Rebl, Hans Fraunhoffer), Posaune (Nikolaus Holzinger, Kristof Siller), Klarinette (Horst und Nikolaus Kampf, Edgar und Robert Frank, Peter Franzen), Sänger (Brigitte Hönig, Kati Fraunhoffer, Heinz Fraunhoffer, Eberhardt Brüfach, Robert Schneider, Roland Landgraf, Renate Landgraf, Horst und Elli Ollinger, Petru Stefan, Lore Österling, Waltraud Gruber und Oswald Hellberg). Alle zusammen erschienen auf einmal auf der Bühne, manche sich niedersitzend, andere blieben stehen, wie aus einem Guss. Das Programm umfasste:

1. Wir sind jung, die Welt ist Offen -Marschlied mitwirkende das ganze Ensemble
2. Zwei dunkle Rosen -Walzer Orchester
3. Mamatschi -Solist Peter Fraunhoffer, Oswald Hellberg und Chor, -ein Gedicht vorgetragen von Kati Fraunhoffer
4. Ländler -Akkordeon: H. Fraunhoffer, R. Landgraf, E. Brüfach, Elli Ollinger
5. Muss i denn -Akkordeon: Kati Fraunhoffer, Brigitte Hönig
6. Schaukelwalzer -Akkordeon: R. Schneider, Renate Landgraf, Horst Ollinger, P. Stefan, -ein Gedicht vorgetragen von Elli Ollinger
7. Ein Zigeuner verlässt seine Heimat, Ein Mutterherz -Walzerlied -Solist Waltraud Gruber mit Akkordzither
8. Schottisch, Ländler -Solist Lore Österling mit Konzertzither, -ein Gedicht vorgetragen von Brigitte Hönig

9. Annerl's Lied - von W. Fraunhoffer -gespielt mit Gitarre und Gesang: W. Kappes, H. Krumenacker, H. Brüfach, H. Mischkolzi

10. Hummel-Hummel- Fox - von Krone Klarinette: P. Franzen, Edgar und Robert Frank, Horst und Nikolaus Kampf. Akkordeon: P. Fraunhoffer, Ewald Hellberg

11. Mama -Solo Horst Kampf, Akkordeon: E. Botwen, G. Wolf

12. Oma so lieb -Akkordeon und Gesungen: E. Botwen, G. Wolf

13. Königsjodler - von Ernst Jäger -Akkordeon und Gesungen: E. Botwen, G. Wolf

14. Das Walhorn -Posaune: N. Holzinger, K. Siller Trompete: H. Fraunhoffer, P. Rebl Akkordeon: E. Botwen, G. Wolf, Manfred Fraunhoffer

15. Wenn kleine Kinder Schlafen geh' n -Solist D. Cotoi mit Chor

16. Heidschi Bumbeidschi -Solist Lore und Franz Österling, K. Siller, Roland Landgraf mit Chor

Das größte Programm in der Geschichte des Osterner Kulturlebens war zweifelsohne das Jubiläumsfest zu Ehren des 200-jährigen Gründungstages der Heidegemeinde Ostern. Es gliederte sich in zwei große Teile: 1. Heimatklänge -15.04.1972, 2. Trachtenschau -23.04.1972

Heimatklänge, das Konzert der Musikschüler und Erwachsenen, umfasste rund 80 Mitwirkende mit 39 Heimatverbundenen Liedern. Nach 30 Jahren war wieder eine "Blechmusik" entstanden, dazu ein Schrammel-Orchester, ein Kinder-Orchester, ein Akkordeon-Orchester, Krainer Quintett, ein Schlagerorchester und ein gemischter Chor. Der zweite Rektor der Pädagogischen Schule von Schäßburg war auch zugegen und sagte nachher: "Alle meine Professoren zusammen wären nicht in der Lage ein so umfangreiches, gelungenes Programm zu Gestalten." Das Programm des ersten Teils **Heimatklänge** umfasste folgendes:

Blasmusik. Dirigent: Walter Fraunhoffer Trompete: Hans Pistori, Peter Rebl Flügelhorn: Hans Fraunhoffer Trompete Es: Werner Holzinger Klarinette Es: Horst Kampf Klarinette B: Peter Franzen, Nikolaus Kampf, Robert Frank Posaune: Kristof Siller Tenorhorn: Nikolaus Holzinger Saxophon: Thomas Hecktor, Imre Basch Bass F: Josef Holzinger Schlagwerk: Annemarie Holzinger Becken: Roland Fraunhoffer. Es wurde gespielt: *Zweihundertjährigen-Jubiläumsmarsch* von Walter Fraunhoffer, *Schiffer's Töchterlein-Walzer* (Glockenspiel W. Fraunhoffer), *Das Echo vom Königsee* Lied von Ben Bern, *Wir sind immer gute Kameraden* Marsch von Rolf Marbot.

Schrammel: Violine: Mathias Tillschneider (Kapellmeister Grabatz) Konzertzither: Anneliese Holzinger, Lore Österling Akkordeon: Werner Holzinger, Franz Österling jun. Klarinette: Nikolaus Kampf, Peter Franzen. Folgende Lieder erklangen: *Vor meinem Vaterhaus* von Robert Stolz, *Alte Liebe rostet nicht* -Walzer von Lois Wurzinger (beide Lieder gesungen von Maria Botwen, Maria Fraunhoffer, Peter Hektor, Hans Russ), Potpourri *Das Lieben bringt groß Freud*; *Der feinste Sport*, *Zwei Stern derl am Himmel* (gesungen von E. Botwen und G. Wolf), *Mein Herz das ist ein Bienenhaus* (gesungen und gepfiffen von P. Hektor, H. Russ, P. Prunkl, W. Fraunhoffer)

Kinderorchester: Akkordeon: Roland Landgraf, Eberhard Brüfach, R. Schneider, Heinz Fraunhoffer, E. Ollinger Klarinette: Werner Hujjon, Norbert Fraunhoffer Gitarre: Egon Merle, Helmut Römer Trompete: Walter Fraunhoffer. Der Kinderchor: Horst und Nikolaus Kampf, Peter Franzen, Manfred Fraunhoffer, Heinz Römer, Kristof Siller, Peter Rebl, Dorel Cotoi, Robert Frank, Robert Nistor, Waltraud Gruber, Renate Landgraf, Hilde Schneider, Renate Fraunhoffer, Lore Österling. Dargeboten wurde: Potpourri *Alle Vögel sind schon da*; *Horch, was kommt von draußen rein*; *Sah ein Knab' ein Röslein steh'n*; *Im schönsten Wiesengrunde*, Potpourri *Somnoroase pasarele*; *Pe linga plopii fara sot*, Potpourri *Jetzt gang i ans Brünnele*; *Ich geh' durch einen ...*; *I bin a Steirabu*; *Lustig ist das Zigeunerleben*; *Nun Ade zur guten Nacht*.

Gemischter Chor: Akkordeon Brigitte Hönig, Gerda Wolf, Peter Fraunhoffer, Ewald Hellberg. Der Chor: Sopran: Kati Merle, Kati Kappes, Resi Scholtesz, Anneliese Fischer, Kati Rebl, K. Fraunhoffer, Annemarie Holzinger, Luise Hektor, Edith Botwen Alt: Maria Fraunhoffer, Maria Botwen, Maria Gergen, Elisabetha Siller, Gertrude Hellberg, Helga Neusatz, Anna Rasilier Tenor: Peter Hektor, Heinrich Fraunhoffer, Michael Mischkolzi, Hans Rebl, Hans Russ, Walter Neusatz, Gerhard Scholtesz, Alfred Siller, Kristof Österling Bass: Peter Prunkl, Niki Merle, Josef Holzinger, Stefan Bartl, Anton Fraunhoffer, Nikolaus Kampf, Fritz Kappes. Der Chor brachte folgende Lieder zu Gehör: *O wie Wohl ist mir am Abend* (Glockenspiel Gerda Wolf); *Das Elternhaus* (Solist Peter Hektor, Peter Prunkl, Stefan Bartl); *Zogen einst fünf wilde Schwäne*; *Mein Heimatland, Banaterland* von Josef Linster / Peter Jung.

Akkordeonorchester: Peter Fraunhoffer, Ewald Hellberg, Dorel Cotoi, Robert Nistor, Heinz Römer, Manfred Fraunhoffer, Horst Ollinger, Hilde Schneider, Brigitte Hönig, Renate Landgraf, Roswitha Fraunhoffer. Sänger:

Peter Rebl, Horst und Nikolaus Kampf, Peter Franzen, Kristof Siller, Heinz Fraunhoffer, Roland Landgraf, Eberhard Brüfach, Robert Schneider, Robert Frank, Egon Merle, Heinz Römer, Werner Hujjon, N. Fraunhoffer, Waltraud Gruber, Elli Ollinger. Gesungen und Gespielt wurden folgende Lieder: *Es zogen drei Burschen; Beim Kronenwirt; Seht, wie die Sonne dort sinket; Morgen will mein Schatz verreisen; Muss i denn . . .; Nun Ade, du mein lieb' Heimatland.*

Krainer-Formation: Akkordeon: Walter Fraunhoffer Klarinette: Horst Kampf Trompete: Peter Rebl Gitarre: Horst Mischkolzi Tenorhorn: Nikolaus Holzinger. Die Formation brachte folgende Stücke zu Gehör: *Waldfrieden - Walzer* von V. S. Avsenik; *Feuerwehr-polka; Die verliebte Sennerin -Walzer; Schöne Braut -Polka* von Josef Kern.

Schlagerorchester: Akkordeon: Edith Botwen, Gerda Wolf Violine: Mathias Tillschneider (Grabatz) Bass-Gitarre: Horst Mischkolzi Gitarre: Henriette Brüfach, Werner Kappes Trompete: Hans Pistori, Hans Fraunhoffer Saxophon: Thomas Hecktor, Imre Basch Schlagzeug: Oswald Holzinger. Man spielte folgende Schlager: *Heimat, deine Sterne* von Bochmann (Solist E. Botwen, G. Wolf mit Chor); *Heimatlos* von Olias / Mösser (Solist Ehepaar Merle); *Zu Hause, zu Hause* von W. Scharfenberger (Solist G. Scholtész, Walter Neusatz, Niki Merle, Alfred Siller und Chor); *Vergiss nie die alte Heimat* (Solist Gertrude Hellberg, Hans Russ und Chor).

Am 23.04.1972 bei der Großen "**Trachtenschau**" wirkten rund 150 Personen mit. Eine bisher beispiellose Beteiligung und sicherlich auch eine solche Leistung für das Dorf. In 11 lebendigen, farbenprächtigen Bildern wurden Ausschnitte aus dem Dorfleben, dem Brauchtum und seiner Entwicklung gezeigt. Um die organisatorische und künstlerische Leitung bemühten sich Prof. Hans Römer, Liane und Walter Fraunhoffer, Michael Holzinger und Anna Merzig. Unterstützt wurde das Ganze vom Kreisrat der Werktätigen deutscher Nationalität. 700 Zuschauer spendeten stürmischen Beifall, der direkt aus dem Herzen kam. Schon zwei Tage vorher, bei der Hauptprobe, war der Saal überfüllt. Man ließ das Publikum schon ein, weil ansonsten bei der Vorstellung nicht alle Platz gefunden hätten. Die Bilder stellten das Dorfleben von der Ansiedlung bis in die Gegenwart dar. Nach dem Türkenkrieg von 1716-1718 wurde das Banat eine einzige große Domäne der Österreichischen Hofkammer. Die Werbepatente der kaiserlichen Kommissare fanden im Westen und Süden Deutschlands fruchtbaren Boden. Die dort an den Bettelstab gebrachte Bauernschaft hoffte im Banat ein Leben ohne Leibeigenschaft zu finden und begab sich auf den Weg in die Neue Heimat. Die Ansiedlung in unserem Heimatdorf begann im Frühjahr des Jahres 1772. Nun die Bilder der Vorstellung:

1. Einwanderungsbild (Rast) Unser Erstes Bild stellte die Einwanderung unserer Ahnen, nach dem Gemälde "Einwanderung der Schwaben in das Banat" von Stefan Jäger, dar. Die Männer und Jungen trugen auf dem Kopf einen breitkrempigen Hut oder einen Dreispitz, ein weiches Leinenhemd, eine bunte Weste (Leiwl), eine kurze Joppe im Winter darüber einen eng anliegenden Leibrock, enge Knie- oder Knöchelhosen und darüber dicke Schafwollstrümpfe, an den Füßen Schnallenschuhe. Als Haartracht trugen die Männer einen Zopf. Die Frauen und Mädchen trugen auf dem Kopf Hauben oder Kopftücher, auf dem Hemd ein Mieder oder Jacke, einen faltenreichen Rock mit Schürze und an den Füßen Schnallenschuhe.

Unter den Klängen des 200 jährigen Jubiläums-Marsches (zu diesem Anlass komponiert von Walter Fraunhoffer) öffnete sich die Bühne, jedoch sie war leer. Erst als totale Stille eingetreten war und zwei Konzertzithern erklangen (Anneliese Holzinger und Lore Österling spielten "Annerl's Lied" eine wehmütige Melodie von Walter Fraunhoffer), kam durch den Saal die Einwanderergruppe, angeführt von dem ältesten Mitwirkenden Hans Siller (Schwarze Vetter Hans, damals 70 Jahre alt). Vor der Bühne drehte er sich langsam um und winkte gelassen und jeder im Saal, welcher ein warmes Schwabenherz hatte, wischte sich die Tränen. Bei ihrer Ankunft wurden ihnen von seitens der Landesadministration ihre oft nicht fertig gestellten Häuser zugewiesen. Durch ihre Arbeit wuchsen sie in die neue Landschaft hinein und so entwickelte sich ihr Heimatgefühl, das sie im Laufe der Jahrhunderte immer fester an dieses Land fesselte.

2. Parzellenaufteilung: (Der Chor sang das Lied "Das Elternhaus"). Die Herren Administratoren teilten die Parzellen nach Familien auf. Die Liebe zur Neuen Heimat, die gemeinsame aufopferungsvolle Arbeit, ließ aus Sümpfen ein blühendes Land entstehen. Die ersten Bilder in unserer Darstellung waren von Wehmut gezeichnet.

3. Das Ackern: Dieses Bild versinnlichte das Ziehen der ersten Furchen. Ein wunderbar geschnitzter Schimmel, wurde in Lebensgröße von Helmut Römer, über die Bühne geführt den Holzwickelpflug hielt sein Vater Peter in der Hand. Dabei wurde das Gedicht "Ackre" von Johann Wagner declamiert:

De Hans is g'storb, sei armi Seel' is schun im Himmel drowe,

Denn, weil er gar so wackrich war, Derf sie beim Herrgott throne.

Seit Wuche huckt sie schun beim Thron un werd allmählich kränkr;

De liewe Herrgott gsieht's un saat: "Kumm, Hans, ich wer dir helfe.

Ich kanns net dulde, daß d' bei mir dich tuscht vermaltretiere;

Geh hin wu D' wilscht un wus dir g'fällt kannscht ruhich rumloschiere."

De Hans hat sich no ufgemacht, im Himmel zu spaziere;

Doch 's hat net g'half, er is bald gang zum Herrgott appeliere.

Er saat: "Gottvat'r ! Hör' mich an ! Ich bin 's gewohnt, des Rackre,

Ich han de Plug am liebschte g'hat, loßt mich im Himmel ackre!"

De Herrgott lacht un saat zum Hans: "ich loß dir gere dei Wille,

Do hascht a Plug aus purem Gold, tu jetz dei Wunsch erfülle."

De glücklichte is im Himmel jetz de Hans, ganz ohne Sorche,

Bei Sterneglanz und Vogelsang zieht 'r mit 'm Plug die Furche.

Un sterbt a Schwob, do han die Schmied' im Himmel nichts zu lache,

Sie misse glei uf Gott's Befehl, a Plug aus Gold mache.

Un alles kennt im Himmel glei die Schwowe, wie sie ackre...

Wie sie in alli Ewichkeit, mit Luscht sich tun abrackre.

4. Die Saat: Die ersten Körner wurden dem Heimatboden anvertraut. Ludwig Holzinger und Peter Römer streuten sie aus und sagten das Gedicht "Säspruch" von J. Gabriel der Jüngere. *Flie, Keere flie, die erd' hat no dir g'schrie'...* Nach der Saat und harter Arbeit begann die lang ersehnte Ernte. Das Arbeitsfest der ganzen Bauernschaft war da, der Schnitt.

5. Schnitter: Gedicht:

Ich bring' euch frohi Botschaft heit, de Schnitt is do, die scheeni Zeit.

Schun zeiticht iwer Berg un Tal es Korn, die Frucht iwerall.

Dass 's Herz am lacht, wann mer 's Betracht.

Drum uf, aus Hitte, Hof un Haus, zieh'n in de Schnitt jetz wacker aus.

Mit Sens', mit Sichle, Mann un Weib, derham net Bu' noch Mad'l bleibt.

Unter glühend drückenden Sonnenstrahlen wurde von morgens früh bis abends spät, unermüdlich gearbeitet: "gemäht, gekleck't, gebunn un ufgekreizt." Die Kleidung der Schnitter bestand aus groben Leinenhosen und - Hemden, sowie Strohhüten als Kopfbedeckung. Die Gruppe, unterstützt vom Chor, sang das Lied: *O, wie wohl ist' s mir am Abend.*

Mit dem Einzug des Winters begann für die Bauern die Zeit des Entspannens und der Feier. Eine der geselligsten Zusammenkünfte war die Spinnstube. Unser Bild zeigte eine Spinnstube um die letzte Jahrhundertwende.

6. Spinnstube der Alten: Mit Spinnrad, Haschpl, Klinglstock, Spindl, Strickstrumpf und guter Laune betraten die Frauen, gefolgt von den Männern, die Stube. Wir sahen die Männer am Kartentisch bei "Kontra" und "Re" und die Frauen bei der Arbeit. Die Frauen trugen das so genannte "Umhängetichl" und wegen der Dunkelheit, auf der Strasse, in der Hand die Holzlaterne. Im Winter trugen die Frauen den so genannten "Tschurak", oftmals darunter eine "Fliebluse". Auch wurde das "Schwanzröckl" getragen. Man sang auf der Bühne das Lied *Im schönsten Wiesengrunde*. Ein Witz wurde zum besten gegeben und auf der Harmonie (Knopfgriffharmonika) spielte Hans Siller (Schwarze Vetter Hans).

7. Spinnstube der Jungen: Bei den Jungen ging es bedeutend lauter zu. Unterhaltung an einem Sonntagabend. Auf der Harmonie spielte Michael Holzinger (Scheck Vetter Michel). Gesungen wurde: *Mei Hut, der hat drei Ecke*. Es folgte der "Besentanz" und "Stuhl ruck dich", ein beliebtes Gesellschaftsspiel.

8. Handwerker: Das Dorfleben war seit eh und je ohne Handwerker unvorstellbar: Berufe wie Stampfmeister und Strohdachdecker haben unsere Zeit nicht erreicht, aber: Schmied, Zimmermann, Wagner, Tischler, Maurer, Spengler, Schneider, Schuster, Schlosser, Rasierer u.a. Der Ort der Handlung: In einem Wirtshaus. Bei gutem Weine und guter Laune treffen sich die Handwerker. Eine Musik spielt auf (das Krainer- Quintett spielte *Waldfrieden-Walzer und Feuerwehr-Polka* beide Kompositionen von V. S. Avsenik)

9. Kinderbild: Früher lagen in den Höfen keine Traktore, Autos und Raketen als Spielzeuge umher. Die Mädchen spielten mit: "Fetze-, Stengl- un Kukurutzpupp", die Buben mit: "Stenglgei, Schnerrknoche un Fetzeballe" dann war noch: "Scherwe hopse un Bohnescheiwle" u.a.

10. Kerweibild: Das beliebteste Volksfest war schon bei unseren Ahnen und ist es auch noch heute: Die "Kerwei". Nach getaner Herbstarbeit folgte das Freudenfest, welches 5 Tage lang dauerte. Auf der Bühne fand ein regelrechter "Kerwei-Aufmarsch" statt, mit "Kerwei-Sprüchen" (schon seit Jahren von Michael Holzinger - Schwarze Michl verfasst), Kerweistickle, Straußverlizitierung, so waschecht, dass selbst ein Ehrengast mitsteigerte, Vortanz und Tanz. Dazu spielte selbstverständlich die "Blechmusik".

11. Erntefest: Dieses letztes Bild wurde der damaligen Zeit angepasst. Es wurde in einem Sprechchor von Pionieren "Erntekranz" vorgetragen, die Gedichte: "Ce-ti doresc eu tie, dulce Romanie" von Mihai Eminescu und "Ein Wort" von Peter Jung wurden vorgetragen. Desgleichen wurde ein rumänischer und ein deutscher Volkstanz aufgeführt.

Heimat! Wer kann es leugnen, dass daraus für jeden Menschen ein großer Teil seiner eigenen Welt besteht, aus der er wurde, in der er lebt. Für den einen ist die Heimat eine große Stadt, für den anderen ein stilles Dorf irgendwo in der Heide oder Hecke. Für jeden aber ist es der Ort, wo er geboren wurde, wo er den ersten Ton gelallt, wo ihm das erste Wort erschallet, wo er die alten Lieder gesungen. Die einzige Stelle auf der Welt von der er wirklich sagen kann: **"Hier bin ich zu Hause, denn hier ist mein Elternhaus, mein Heimatdorf."** Der Chor sang das Lied: *Mein Heimatland, Banaterland* von Peter Jung mit Musik von Josef Linster.

Franz Pistori (der leider viel zu früh verstorben ist) fotografierte das ganze auf Farbdias. Während jedes einzelne Bild voller Leben war, ertönte in jedem Bild urplötzlich ein Gongschlag (betätigt von W. Fraunhoffer) und das rege Treiben erstarrte sofort (manche standen nur auf einem Bein) für mehrere Sekunden (das war der geeignete Moment zum Fotografieren, auch die Pressefotografen von Temeschburg und Bukarest ließen sich dies Ereignis nicht entgehen), beim zweiten Gong setzte sich alles wieder ruckartig in Bewegung. Es war das größte und schönste Fest der Heidegemeinde Ostern. An dieser Stelle nochmals vielen herzlichen Dank an alle Mitwirkenden und innige Verbundenheit für alle Mitführenden.

Am 31.12.1972 gab es ein Silvesterprogramm, bei welchem alles auf der Bühne in ständiger Bewegung war, dazu mit wechselnder Farbbeleuchtung. Es begann mit dem Theaterstück: "Ein strammer Junge" mit Kati Fraunhoffer, Helga Krumenacker, Ludwig Siller, Josef und Peter Holzinger. Der Musikalische Teil wurde bestritten von:

Orchester: Akkordeon: Werner Holzinger, Edith Botwen, Gerda Wolf Gitarre: Werner Kappes, Horst Mischkolzi Schlagzeug: Roland Fraunhoffer Saxophon: Thomas Hecktor, Imre Basch Trompete: Hans Pistori. Als Sänger wirkten mit: Gertrude Hellberg, Maria Botwen, Resi und Gerhard Scholtesz, Peter Hektor, Hans Russ, Heinrich Fraunhoffer, Peter Prunkl, Anton Römer, Alfred Siller, Ed. Botwen, Josef und Michael Holzinger. Desgleichen wirkten als Tänzerpaare mit: Inge Fraunhoffer - Anton Römer, Kati Fraunhoffer - Josef Holzinger, Käthe Rasilier - Peter Biangardi und Gerda Wolf - Werner Holzinger. Josef Holzinger trug das Gedicht: "Fischer uner sich!" vor. Die Ansage besorgte wieder Michael Holzinger (Schwarze Michel). Die Tänze wurden einstudiert von Liane Fraunhoffer. Musikalische Leitung und Dirigent: Walter Fraunhoffer. Technik und Farbbeleuchtung: Richard Kappes. Die 400 Zuschauer waren sprachlos, denn Augen und Ohren waren gleichzeitig überfordert. Das Musikalische Programm bestand aus:

1. Ich tanze mit dir -langsamer Walzer von Fr. Schröder Solist: Ehepaar Scholtesz mit Chor und Tänzerpaare
2. A fesche Katz -Fox von Hans Lang Solist: Edith Botwen und Alfred Siller mit Chor
3. Mariandl -Lied und Slowfox Solist: Hans Russ mit Tänzerinnen und Chor
4. Wenn in dunkler Nacht - von Konrad Fuchsberger Solist: Gertrude Hellberg
5. Es wird in 100 Jahren - von Nico Dostal Solist: Gertrude Hellberg, Maria Botwen, Peter Hektor und Peter Prunkl
6. Sag' beim Abschied leise Servus - von Peter Kreuder das ganze Ensemble

Michael Holzinger (Verfasser der "Kerweisprüche") brachte 1973 sein erstes Theaterstück "Abwechslung" in Mundart (wie auch alle anderen) heraus. Es wurde vom Publikum sehr gut aufgenommen und gab unseren

Mundartdichter neue Impulse zu weiteren Theaterstücken wie: Weger nix un wieder nix; Die aldi Narre sin die Schlimmschti; Unser Hansi; De Hooke in der Familie; Kumedi um de Fredi; Blume for die freiwilllich Feierwehr u.a. Nun eine Kostprobe seiner dichterischen Ader: Fischer uner sich

A jede hat sei Narr wu g'fres, de ande sell, de anre des.

Sie sin halt ewe so, die Leit, a jede hat an was sei Freid.

Vun deni wu am Wasser sitze, verzählt mer wunerscheni Witze.

Weil 's hofft a jeder, der wu fischt, das er de greschte Fisch verwischt.

Un hat er mol a Dumme g'fang no prahlt er sich sei Lewe lang.

Ich mecht eich nor des ani saan: "A g'scheite Fisch, der beißt net an."

Oft sitze se for de Pomani, un fange ganzi tächlang kani.

De Walter-Onkel, wie mer here, will Weib und Kind mit Fisch ernähre.

Leit, stellt eich vor, der is sogar de Summer an die Marosch g'fahr.

Nor han am, wie mer des scheen saat, die Trutschle dort die Fisch verjaat.

Ich war mol so vor drei, vier Wuche de Ganauser am Stamploch suche,

Un horch in aller Herrgottsfruh, Zwei passionierti Fischer zu.

Saat de ande zu dem anre: "Du, mir misse niwer wanre!

Uf dem Platz beißt heit kane an, nor etwas muß ich dir noch saan:

Do han ich gischtert ane g'fang, der war, schau her, sooo - armslang,

Ich han gezoou, un han gezoou ..." "Du, Feri, des is awer gloo!"

Fallt am de Imre glei ins Wort. "So großi Fisch im Stamploch dort?

Do schwimmt ka Fisch, so lang so groß, Ich maan dir fehlt 's an aner Moos.

Nor unlängscht han ich ach do g'fischt, un han a Sturmlatern verwischt.

Na - han ich mer gedenkt, die loscht, sie war schun ganz un gar verroscht.

Nor 's allerschensti kummt am End, die Sturmlatern hat noch gebrennt."

"A schene Bär bindscht du mir uf" saat de Feri owedruf.

"Latern gebrennt un ich soll 's glawe? wie lang leit die schun do im Grawe?"

Druf saat de Imre: "Feri, gsiescht ! was du mir vorche Maulheld bischt.

De Walfisch, wu du gischtert g'fang, Saa ehrlich, war fingerlang?"

"Na ! Handeslang so war er schun, de große Fisch, han ich erfun' .

Hascht mich ertappt, des gsieh ich in, vun heit an soll des anerscht sin."

Mer soll halt niemals iwertreibe, un immer bei der Wahrheit bleibe.

Weil, wann mer so im Trieue fischt, do git mer amol doch verwischt.

Wie bei die Fischer, geht es ewe, Tag - täglich ach in uns'rem Lewe.

Die Leit tun oft aus Newetsache, un ach vun klaanem, Großes mache.

Am 01.04. 1973 war folgendes Pionierorchester beim Regionalwettbewerb in Temesvar: Akkordeon: Roswitha Fraunhoffer, Manfred Fraunhoffer, Hilde Schneider, Franz Österling jun. , Renate und Roland Landgraf, Dorel Cotoi Trompete: Hans Fraunhoffer, Peter Rebl Posaune: Nikolaus Holzinger, Kristof Siller Klarinette: Horst und Nikolaus Kampf, Peter Franzen, Robert Frank Gitarre: Egon Merle, Helmut Römer, Werner Kappes Schlagzeug: Roland Fraunhoffer Dirigent: Walter Fraunhoffer. Es wurde dargeboten:

1. Wir sind jung, die Welt ist offen- von M. Englert
2. Zenzi - Ländler
3. Einmal die Ferne seh' n- Walzerlied
4. Drei weiße Birken- Polka von Paul Lemberg

Der Auftritt war sehr gut gelungen und man bot uns an, gegen 10 Liter Wein, uns nach Bukarest zum Finale zu schicken, was ich selbstverständlich ausschlug.

Zur 150. Jahrfeier der Hatzfelder Handwerksgenossenschaft wurde ein Programm vorbereitet mit: Blasmusik, Akkordeon Duo, Pionierorchester, Krainer- Quintett und Schlager. Das Programm wurde am 09.06.1973, zu Pfingsten, in Ostern aufgeführt und am 09. September in Hatzfeld. In Hatzfeld gab es zur selben Zeit auch eine Musikschule und eine Vorführung derselben. Das Publikum, sowie die Organisatoren der Feier, stellten bei dieser Gelegenheit fest, dass in Ostern bessere Arbeit geleistet wird.

Die Kirchweih wurde, der Studenten wegen, schon am 19. August abgehalten und wurde von den Schülern der Volksschule am 21. Oktober wiederholt gefeiert. Mit einem Silvesterprogramm fand die Kulturtätigkeit des Jahres 1973 ihren Abschluss.

Ein gelungener Pipatsch-Owed fand am 30.01.1974 statt. Nikolaus Berwanger, Peter Riesz, Ludwig Schwarz und Jakob Vorberger waren zugegen und gaben ihr Bestes. Die Osterner Kulturgruppe wollte sich nicht hinten finden lassen und bot das Theaterstück: "Weg'r nix un wieder nix" von Michael Holzinger und in den Pausen, zwischen den Vorlesungen, spielte die "Blechmusik". Der Saal war übertoll und höchstzufrieden.

Am 23.02.1974 nahm eine Trachtengruppe an dem ersten großen Trachtenfest in Hatzfeld teil. Nach dem gemeinsamen Einmarsch, traten die einzelnen Gruppen, nach Dörfern gegliedert vor. Die Osterner boten als erstes Dorf, auf Landesebene, bei so einem Fest, einen Volkstanz, welcher die Zuschauer von den Stühlen riss und der erste Preis war fällig.

Am darauf folgenden Abend wurde in Ostern zum zweiten Male der Einakter "Abwexlung" von Michael Holzinger aufgeführt. Wieder gut gelungen und mit viel Applaus bedacht.

Auch in diesem Jahre wurde die Kirchweih am 18. August gefeiert und am 27. Oktober von Schüler der Volksschule wiederholt.

Am 11.01.1975 fand ein Konzert der Musikschüler mit folgendem Programm statt:

1. Wien bleibt Wien - Marsch von J. Schrammel
2. An der schönen blauen Donau - Walzer von J. Strauß

Akkordeon: Pauline Schäfer, Melinda Merzig, Erwin Fraunhoffer, Rosemarie Landgraf, Gerda Marx, Herta Prunkt, Rita Baitz, Waltraut Gruber, Rosemarie Hellberg, Richard Siller, Roland Nothof Gitarre Bass: Renate Farle Gitarre: Hildegard Schäfer, Lolita Merle Dirigent und Schlagzeug: Walter Fraunhoffer.

3. Die Lindenwirtin - Volkslied Akkordeon: Roswitha Hujjon, Heide Holzinger, Edith Nistor
4. Schneewalzer

5. Sympathie - Tango von Gustav Busch Akkordeon: Pauline Schäfer, Melinda Merzig, Rita Baitz, Rosemarie Hellberg

6. Einmal die Ferne seh'n - Walzer Akkordeon: Ilse Hellberg, Rainer Hujjon

7. Traummelodie

8. Tanz der Schmetterlinge - Walzer von G. Busch Akkordeon: Gerda Marx, Erwin Fraunhoffer, Waltraud Gruber, Richard Siller

9. Muss i denn... -Volkslied Akkordeon: Annemarie Hellberg, Heide Hujjon

10. Schlafe, mein Prinzchen - von W. A. Mozart Gitarre: Lolita Merle, Hildegard Schäfer (Melodie und Gesang), Renate Farle (Bass und Begleitung)

11. Jägerchor - aus der Oper "Der Freischütz" von C. M. Weber Waldhorn: Eberhard Brüfach, Trompete: Erhardt Hecktor, Akkordeon: Erwin Fraunhoffer, Richard Siller

12. Heidschi, Bumbeidschi - langsamer Walzer

13. Rote Rosen - Walzer von G. Busch Akkordeon: Herta Prunkl, Rosemarie Landgraf, Roland Nothof

14. Seemannslied - Walzer Konzertzither: Ingrid Fraunhoffer, Violine: Ovidiu Colban, Irina Dobrea

15. Good Night Ladies - Foxtrott

16. Ein Dolomiten - Edelweiß von G. Luksch und Text von J. Hochmuth und H. Werner

17. Auf Wiederseh'n - Fox

Die darauf folgende Tanzmusik wurde von beiden Jugendkapellen (welche mittlerweile aufgebaut waren) in wechselnder Reihenfolge und von der Blasmusik bestritten. Es war Schlager und Volkstümliche Musik zu hören und jung und Alt unterhielten sich vortrefflich. Alles verlief in perpetuum mobile, bei offener Bühne.

Am 01.02.1975 fand ein "Bunter Abend" statt, mit Theaterstück und Musikprogramm. Die Musikkapelle bestand aus: Walter Fraunhoffer (Akkordeon und Dirigent), Franz Österling jun. (Trompete eins), Peter Rebl (Trompete zwei), Werner Kappes (Gitarre Bass), Helmut Römer (Gitarre), Robert Frank (Saxophon Alt), Horst Kampf (Saxophon Tenor), Nikolaus Holzinger (Posaune eins), Kristof Siller (Posaune zwei), Roland Fraunhoffer (Schlagzeug). Die Sänger waren: Resi Scholtesz, Trude Hellberg, Gerda Wolf, Walter Damm, Alfred Siller. Folgende Lieder wurden dargeboten:

1. Immer wieder Sonntags - Fox von D. Holten Solist: Resi Scholtesz, Trude Hellberg

2. Schönes Mädchen aus Arcadia - von Leo Leandros/Klaus Munro Solist: Walter Damm, Gerda Wolf (bis)

3. Mein Heimatdorf -Walzerlied von Walter Fraunhoffer Alle

4. Der kleine Prinz - von P. Orloff Solist: Trude Hellberg (bis)

5. Herzen haben keine Fenster - von H. Mayer/ G. Buschor Solist: Resi Scholtesz (bis)

6. Michaela - Beat-Fox - von R. Puschmann, Jean Frankfurter, W. Kirsch Solist: Walter Damm, Alfred Siller (bis)

7. Und das Meer singt sein Lied - von Julio Iglesias, Text B. Olden Solist: Trude Hellberg, Gerda Wolf

8. La Montanara - von T. Ortelli/L. Pigarelli, Text: Ralph Maria Siegel das Ensemble

Es folgte das Theaterstück: "Die aldi Narre sin die Schlimmi" von Michael Holzinger. Personen und Ihre Darsteller: Vetter Kaschper (Franz Österling jun.), Karl (Peter Fraunhoffer), Hilde (Elli Ollinger), Kathi (Annemarie Fraunhoffer), Scheckich Nani (Edith Botwen).

Das Programm wurde am 03. Mai wiederholt. Ein Lied kam noch hinzu: "Schneeglöckchen im Februar" Solist: Edith Botwen, Gerda Wolf.

Am 17.05.1975 wurde das Programm in Gottlob aufgeführt. Lieder kamen noch hinzu: "Schwarze Madonna" Solist: Anton Römer, "Good Bye My Love" Solist Peter Fraunhoffer, "A fesche Katz" Solist: Edith Botwen und Alfred Siller. Als Einleitung wurde "Fußball ist unser Leben" gespielt. Pauline Schäfer kam noch als Chorsängerin hinzu.

Bei der Zweiten großer Trachtenschau in Hatzfeld am 08.02.1975 errang unsere Tanzgruppe zum 2. Mal den ersten Preis, diesmal zusammen mit Lenauheim.

In den Osterferien besuchte uns die Kulturgruppe aus Darowa mit einem schönen Programm. Diesen Besuch erwiderten wir am 07.06.1975, wir boten dasselbe Programm wie in Gottlob, nur wurde "Fußball ist unser Leben" auch gesungen, da die Darowaer große Fußballdrucker sind. Aus "Strandepisode" wurde ein Darowaer-Lied, mit einem neuen Text, welcher die Herzen der Zuschauer höher schlagen ließ und wir mussten das Lied wiederholen. Der Empfang war in Ostern, wie auch in Darowa, recht herzlich und die Gastfreundschaft auf beiden Seiten hervorragend.

Am darauf folgenden Nachmittag fand das Programm in Wetschehausen statt. Mit den Liedern begann ein wahrer Triumphzug. Alle mussten wiederholt werden, sogar drei- und viermal. Die Jugend im Saale summt und schunkelte mit den Rhythmen mit.

Ein Bläserfestival fand am 19.06.1975 in Busiasch statt, an dem wir als Jugendformation, unter 19 Senioren-Musikkapellen, beteiligt waren. Trotzdem kamen wir unter die ersten zehn. Auch dies war ein schöner Ausflug.

Szenetten und Lieder wurden am 14.02.1976 dargeboten. Das dritte große Trachtenfest in Hatzfeld fand am 21.02.1976 statt. Der Aufmarsch der Osterner Trachtengruppe wurde in Stylfiguren gestaltet und darauf folgte als Tanz der Ländler "Rund um Oschtre" von Walter Fraunhoffer mit einem veränderten, auf das Hatzfelder-Trachtenfest abgestimmten, Text. Der Erfolg blieb nicht aus und zum dritten Mal nacheinander erhielt Ostern den ersten Preis, diesmal mit Lenauheim und Bogarosch zusammen. Aufmarsch und Tanz waren einstudiert von Prof. Hilde Neidenbach, den Lehrerinnen Anna Merzig, Liane Fraunhoffer, begleitet auf dem Akkordeon von Walter Fraunhoffer.

Der Schubert-Chor, unter der Leitung von Prof. Herbert Weiss, bot am 15.05.1976 ein schönes, ausgefeiltes Liederprogramm. Um mehr Besucher anzuziehen, die fälschlicher Weise glaubten klassische Lieder zu Gehör zu bekommen und diese nicht zu verstehen, folgte nachher Tanzmusik. Die Jugendkapelle spielte mit zwei Akkordeons, 2 Trompeten, 2 Saxophone, 2 Posaunen, 2 Gitarren und Schlagzeug, zum tanze auf. Die Schlager wurden alle gesungen, jeder einzelne von einem anderen Sänger. Das klang so toll, dass einige Chorsänger zu Prof. Weiss kamen und sagten: "Hier spielt eine Kapelle fantastisch auf, deren Instrumente perfekt stimmen, was man von so manch einer Kapelle nicht behaupten kann."

Die Jungmusiker verstanden sich untereinander recht gut, doch glaubten deren Angehörige (wie schon so oft bei vorherigen Kapellen) sich unbedingt einmischen zu müssen (Hauptinitiator der Sache war Imre Basch). Wie überall waren einige Jugendliche mehr oder weniger talentiert. Nun wollte man die weniger begabten Musiker ausstoßen, was ich selbstverständlich nicht akzeptieren konnte. Man bildete die Formation "Golden Star", welche einmal am Strand und an der Kirchweih einige Nummern bot. Alles wurde nach Gehör (ohne Noten) und mit einer guten Portion Schlendrian gespielt. - Schade! - Denn alle lernten ordentlich musizieren. Diese waren: Roland Landgraf (Akkordeon), Nikolaus Kampf (Klarinette), Horst Kampf, Robert Frank (Saxophon), Roland Fraunhoffer (Schlagzeug).

Das Kirchweihfest fand am 05. September statt. 33 Paare marschierten am Sonntag in Schwäbischer Tracht durch die Gassen, ansonsten in üblicher Kleidung. Es spielten die Kleinbetschkereker Musikanten unter der Leitung von Franz Hofner, da die Osterner Jungmusikanten, wie schon des Öfteren, mithielten. Sonntag danach war Nachkirchweih. Es ging an allen Tagen sehr lustig zu. In Lovrin fand am 12.02.1977 ein Wettbewerb der Kulturformationen statt. Die Osterner Blasmusikkapelle nahm zum letzten Mal unter meiner Leitung teil. Da sich die Jungmusiker, dank der Einmischung ihrer Angehörigen nicht einigen konnten, zog ich mich aus dem Trubel zurück. 1981 reiste ich nach Deutschland aus.

An dieser Stelle ist ein kleiner Rückblick notwendig. Nachdem die Dorfbewohner die Magyarisierungswelle gut überstanden hatten, wurde das Banat, nach dem ersten Weltkrieg, in drei Teile und zwar an Ungarn, Serbien und Rumänien aufgeteilt. Ostern kam zu Serbien bis 1924, dann fiel das Dorf durch eine Grenzbegradigung an Rumänien (Ostern ist ein internationales Dorf). Die Rumänen ließen die Schwaben fleißig Arbeiten und zogen ihren Nutzen daraus. Nach dem zweiten Weltkrieg jedoch, als Rumänien Wiederaufbauarbeiten in der Sowjetunion leisten musste, schickte es dazu die deutsche Bevölkerung und viele starben dort den Hungertod.

Dann kam der Pöbel an die Macht und die Schwaben wurden enteignet. Es wurde ihnen die Existenzgrundlage genommen. Als Krönung wurde dann ein Großteil der Bevölkerung, nach stalinistischen Methoden, von 18.06.1951- Februar 1956, in den Baragan umgesiedelt und zwar auf das freie Feld, ohne Altersunterschied ob Kleinkind oder Greis. Diese Tatsachen und die Angst, dass die Rolle des Sündenbocks, sich bald wiederholen könnte, gruben sich so tief in die Seele der Menschen, dass nur noch ein Wunsch blieb: Fort aus diesem Land! Und je nach Möglichkeit wanderten immer mehr Schwaben nach Deutschland in die "Alte- Neue" Heimat aus.

Zu beachten wären da noch die Kirchenkonzerte in den siebziger Jahren. Anfangs spielte ich allein auf dem Akkordeon und der Kirchenchor sang vierstimmig, unter der Leitung von Käthe Schag (Kantorin) dazu. Es handelt sich hier um die Weihnachtsfeier und Neujahr. Später als die Musikschüler schon fortgeschritten waren, spielten wir die Mette mit einem kleinen Orchester, bestehend aus: Akkordeons, Gitarren, Konzertzither und Glockenspiel, dazu sang der Schülerchor. Auch waren immer Grippenspiele dabei, einstudiert und geleitet (sowie auch der Schülerchor) von Frau Käthe Schag. Dies war immer sehr gelungen und lockte viele Menschen in die Kirche.

Roland Landgraf war der letzte Osterner Orchesterleiter. Er scharte einige Jungmusikanten um sich und machte Tanzmusik. Auch trug er zur Gestaltung "Bunter Abende" bei, mit Schlagern und Solisten, die fast alle einst meine Schüler waren, wie: Rita Baitz, Pauline Schäfer, Walter Damm, Horst Mischkolzi, Waltraud Gruber, Peter Rebl, Horst Kampf, Ewald Hellberg, Käthe Rebl, Hilde Schäfer, Monika Damm u.a.

Einige Kinder lernten bei ihm irgend ein Instrument Handzuhaben, doch das Auswanderungsfieber griff immer mehr um sich und die Einwohnerzahl des Dorfes verringerte sich zusehend. Roland Landgraf war gezwungen auf Musikanten der Nachbardsdörfer zurückzugreifen, aber auch diese wanderten nacheinander nach Deutschland aus. Er selbst verließ Rumänien im März 1989.

In der Zwischenzeit wurde auch wieder eine Feuerwehrkapelle, unter der Leitung von Walter Krischan und Anton Nothof, gegründet, war jedoch nur von all zu kurzer Dauer.

Zurzeit sind noch wenige deutsche Menschen in Ostern und was die Kulturtätigkeit anbelangt, kann man nur noch mit Bedauern sagen: **Es war einmal**